

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	13
Vorwort	15
Kapitel I Einleitung	17
1.1 Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit	17
1.2 Verschiedene Ansätze zur Syntax	18
1.2.1 Syntax bei den Junggrammatikern und den Strukturalisten	18
1.2.2 Syntax im Generativismus	20
1.2.3 Syntax im Funktionalismus und in der Sprachtypologie	22
1.3 Syntaktischer Wandel und Rekonstruktion der Syntax	25
1.4 Syntax in der vorliegenden Arbeit	29
1.4.1 Theoretischer Rahmen	29
1.4.2 Überblick über die folgenden Kapitel	34
Kapitel II Syntaktische Kategorien	39
2.1 Forschungsfragen zu den syntaktischen Kategorien	39
2.2 Wortarten in der grammatischen Tradition der alten idg. Sprachen	40
2.2.1 Wortarten in der griechisch-römischen Tradition ..	40
2.2.2 Wortarten in der indischen Tradition	44
2.2.3 Kriterien für die syntaktische Kategorisierung in den alten idg. Sprachen	46
2.3 Die Typologie der Wortarten in den alten idg. Sprachen ..	52
2.3.1 Offene Kategorien	54
2.3.1.1 Das Adjektiv	54
2.3.1.2 Das Adverb	60
2.3.2 Geschlossene Kategorien	66
2.3.2.1 Proformen	67
2.3.2.2 Konjunktionen	72
2.3.2.3 Nomenadjunkte	78
2.3.2.4 Verbadjunkte	83
2.3.2.5 Andere geschlossene Kategorien	91

2.4	Die Synchronie der Kategorien: systembedingte Implikationen im Bereich geschlossener Kategorien	96
2.5	Die Diachronie der Kategorien: von der semantischen zur syntaktischen Kategorisierung	106
2.6	Regelmäßiger und unregelmäßiger Wandel der syntaktischen Kategorien	112
2.7	Externe Faktoren beim Wandel der syntaktischen Kategorien	117
2.8	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	124
Kapitel III	Syntaktische Funktionen	127
3.1	Forschungsfragen zu den syntaktischen Funktionen	127
3.2	Variation der syntaktischen Funktionen im Indogermanischen	130
3.2.1	Subjekt und Topik: Urindogermanisch als eine topikprominente Sprache?	130
3.2.2	Subjekt und Agens: Transparenz der Kasus in den alten idg. Sprachen	136
3.3	Kanonische und nicht-kanonische Strukturen im Indogermanischen	141
3.3.1	Nicht-kanonische Markierung in der Sprachtypologie	141
3.3.2	Variation der nicht-kanonischen Markierung in den idg. Sprachen	146
3.3.2.1	Satz-bedingte Markierung	146
3.3.2.2	Argument-bedingte Markierung	148
3.3.2.3	Prädikat-bedingte Markierung	154
3.3.3	Asymmetrie der nicht-kanonischen Markierung in den alten idg. Sprachen	163
3.4	Wandel der syntaktischen Markierung im Indogermanischen	170
3.4.1	Erbschaft und Richtung	170
3.4.2	Wandel der Empfindungsverben	171
3.4.2.1	Weise des Wandels	171
3.4.2.2	Erklärung des Wandels	175
3.4.3	Wandel der Witterungsverben	181
3.4.4	Wandel der Modalverben	184
3.5	Areale Variation der syntaktischen Markierung im Indogermanischen	187
3.5.1	Areale Variation im Standard Average European vs. alte idg. Sprachen	187

3.5.2	Eine syntaktische Isoglosse: Argument-Kodierung in nördlichen und westlichen vs. südlichen und östlichen alten idg. Sprachen	188
3.5.2.1	Norden und Westen	188
3.5.2.2	Süden und Osten	190
3.5.2.3	Die mittlere Stellung des Lateinischen	209
3.5.3	Überregionale semantische Faktoren bezüglich der Markierung	213
3.6	Kanonizität in den alten und in den modernen idg. Sprachen	218
3.7	System-Dependenz der syntaktischen Funktionen im Indogermanischen	225
3.7.1	Asymmetrie in der Markierung des ersten vs. zweiten Arguments	225
3.7.2	Eine Implikationskala für das erste Argument	229
3.8	Aktiv-stative Syntax im Urindogermanischen?	235
3.8.1	Die aktiv-stative Hypothese	235
3.8.2	Kritik der aktiv-stativen Hypothese	240
3.9	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	244
Kapitel IV	Syntaktische Hierarchie	249
4.1	Forschungsfragen zur syntaktischen Hierarchie	249
4.2	Variation in der Hierarchie der alten idg. Sprachen	254
4.2.1	Null-Anaphora	254
4.2.2	Das Hyperbaton	259
4.2.3	Andere Merkmale der Nicht-Konfiguralität im Indogermanischen	266
4.3	Wandel in der Rektion im Indogermanischen	271
4.3.1	Niedrige Rektionsfähigkeit der alten idg. Sprachen	271
4.3.2	Genitiv vs. Apposition	279
4.3.3	Genitiv vs. Dativ	284
4.3.3.1	Dativus sympatheticus	284
4.3.3.2	Dativus commodi / incommodi vs. dativus ethicus	289
4.3.3.3	Dativus iudicantis	292
4.3.3.4	Verfall der freien Dative	296
4.3.4	Genitiv vs. Adjektiv	299
4.4	Wandel in der Modifikation im Indogermanischen	305
4.4.1	Unterschiedliche hierarchische Beziehungen zwischen Adjektiv und Nomen	305

4.4.2	Verstoß gegen das anaphoric island constraint in den alten idg. Sprachen	306
4.4.3	Späte Entstehung integrierter NP	308
4.4.4	Seltenheit intensionaler Adjektive	311
4.4.5	Verlust adverbialer Adjektive	313
4.4.6	Zur Frage der Vereinigung attributiver und prädi- kativer Adjektive	315
4.5	Wandel in der Satzverbindung im Indogermanischen	317
4.5.1	Angeschlossene Strukturen für Relativsätze	317
4.5.2	Eingebettete Strukturen für Adverbialsätze	321
4.5.2.1	Beziehung zwischen Adverbialsatz und Hauptsatz	321
4.5.2.2	Stellung des Adverbialsubordinators im Nebensatz	326
4.5.3	Nicht-finite Strukturen für Ergänzungssätze	331
4.5.3.1	Anwendung der Complement Deranking Hierarchy auf die idg. Ergänzungssätze	331
4.5.3.2	Entwicklung der Einbettung bei den Ergänzungs- sätzen der klassischen Sprachen	338
4.5.4	Absolute Konstruktionen	343
4.5.4.1	Ursprung der absoluten Konstruktionen	343
4.5.4.2	Der dativus absolutus des Gotischen, Altkirchen- slawischen und Litauischen	348
4.6	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	354
Kapitel V Syntaktische Linearität		361
5.1	Forschungsfragen zur syntaktischen Linearität	361
5.2	Kritik zur Debatte über die Wortfolge der alten idg. Sprachen	363
5.2.1	Stilistische und sprachphilosophische Interpreta- tionen	363
5.2.2	Syntaktische Interpretationen	367
5.2.3	Funktionale Interpretationen	375
5.3	Alter, Arealität und Gattung in der Wortfolge der alten idg. Sprachen	378
5.4	Variation der Linearität in den alten idg. Sprachen	385
5.5	Wandel der Linearität von den alten zu den modernen idg. Sprachen	392
5.6	Eine besondere lineare Anordnung: die Wackernagel- Position	399
5.7	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	409

Kapitel VI	Syntaktische Rekonstruktion im Indo-germanischen	411
6.1	Forschungsfragen zur syntaktischen Rekonstruktion	411
6.2	(Un)möglichkeit syntaktischer Rekonstruktion	412
6.2.1	Syntaktische Rekonstruktion und Phylogenese	412
6.2.2	Rekonstruktion syntaktisch uneinheitlicher Strukturen	415
6.2.3	Rekonstruktion anwesender und abwesender Kategorien	420
6.3	Mechanismen syntaktischer Rekonstruktion	422
6.3.1	Innere und äußere Mechanismen	422
6.3.2	Pro und Contra Grammatikalisierung	426
6.3.2.1	Kritische Stellungnahme zur Grammatikalisierung	426
6.3.2.2	Unabhängiger Status	427
6.3.2.3	Gradualismus	428
6.3.2.4	Unidirektionalität	429
6.3.2.5	Tendenzen hinter den Ausnahmen zur Grammatikalisierung?	434
6.4	System vs. Diachronie als Grund des syntaktischen Wandels	439
6.4.1	System und Diachronie in verschiedenen linguistischen Bereichen	439
6.4.2	Ursprüngliche Inhomogenität?	444
6.5	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	449
Kapitel VII	Schluss	451
7.1	Indogermanische Syntax und Allgemeine Sprachwissenschaft	451
7.2	Dialog zwischen verschiedenen syntaktischen Theorien	452
7.2.1	Syntaktische Theorie in der Antike	452
7.2.2	Aus formalen Paradigmen syntaktischer Analyse: systemische Korrelationen	452
7.2.3	Zwischen Formalismus und Funktionalismus: Implikationsskalen	454
7.2.4	Aus dem funktional-typologischen Ansatz: Diachronie, Gebrauch, Varietät	455
7.3	Intermezzo: Abklärung einiger syntaktischer Prinzipien	458
7.4	Motive einer syntaktischen Rekonstruktion	465
7.4.1	Ursprüngliche und natürliche syntaktische Variation	465

7.4.2	Rekonstruktive Praxis der syntaktischen Variation	467
7.4.3	Zu einer Untersuchung syntaktischer Isoglossen im Indogermanischen	468
7.4.4	Syntaktische Strukturen in alten und modernen idg. Sprachen	470
7.4.5	Mündliche Merkmale der alten idg. Syntax	471
7.4.6	Relevanz der alten idg. Sprachen für die moderne syntaktische Theorie	473
	Literaturverzeichnis	475